



Demokratie werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 2542

Mittwoch, 14. Jänner 2026



Die Europäische Union

Wir entscheiden mit!

Geschichte der EU

Alma, Samantha, Constantin, Hugo und Theodor (alle 11)

Wir erklären, wie sie sich im Laufe der Zeit verändert hat.

Die Geschichte der EU begann nach dem Zweiten Weltkrieg, weil die Länder Frieden wollten. Die Idee stammte aus Frankreich. Der Franzose Robert Schuman hielt eine Rede darüber: „Wer zusammenarbeitet, kann keinen Krieg mehr führen.“



1951 war die erste Gemeinschaft die EGKS. Die Gründerländer waren Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, Luxemburg, Niederlande.



Von 1951 bis 1995 sind weitere Gemeinschaften entstanden und auch gemeinsame Gesetze. Darüber musste auch diskutiert werden.



Es kamen immer mehr Länder in die EU. Österreich trat 1995 der EU bei, das ist über 30 Jahre her.



1999 wurde der Euro eingeführt. Sehr viele Länder benutzen den Euro zum Zahlen, weil das die gemeinsame Währung ist.

In einem Gespräch haben wir von Frau Stolba mehr über dieses Thema erfahren. Sie ist eine Mitarbeiterin des EU-Parlaments. Wir haben von ihr erfahren, dass sich die EU immer weiterentwickelt hat. Vom Grundgedanken des Friedens ist sie auch etwas später zu einer Wirtschaftsgemeinschaft geworden. Zuerst war es wichtig, die notwendigen Rohstoffe zur Waffenproduktion zu kontrollieren, damit nicht wieder Krieg entsteht. Deshalb hat man die Gemeinschaft zu Beginn EGKS (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl) genannt. Frau Stolba hat uns auch erzählt, dass es gar nicht so einfach ist, wenn ein neues Land Mitglied werden will, weil man dann auch alle EU-Gesetze einhalten muss. Das Land muss demokratisch

sein und auch z. B. eine gute Wirtschaft haben. Das bedeutet, man muss EU-Reife haben. Oft muss man viele Gespräche führen, um beitreten zu können und auch die Länder, die schon in der EU sind, müssen zustimmen. In unserem Gespräch sind wir noch über neue interessante Themen informiert worden.



Infos zum EU-Parlament

Charlotte (11), Elena (11), Lea (11), Kian (11) und Yanis (11)



Wer macht was in der EU? Das erklären wir euch. Im EU-Parlament wird viel diskutiert, genauso wie bei uns.

In der EU haben sich viele Länder Europas zusammengeschlossen, weil sie Frieden sichern und gut zusammenarbeiten möchten. Die EU hat sich im Laufe von über 70 Jahren entwickelt. Zuerst hat die Gemeinschaft „Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl“ geheißen, und sie hatte nur sechs Mitglieder. Heute hat die EU 27 Mitglieder, und in der EU gibt es 24 verschiedene Amtssprachen. Die Mitgliedstaaten sind sehr unterschiedlich und haben oft verschiedene Interessen. Es ist daher nicht immer einfach, eine gemeinsame Lösung zu finden. Deswegen



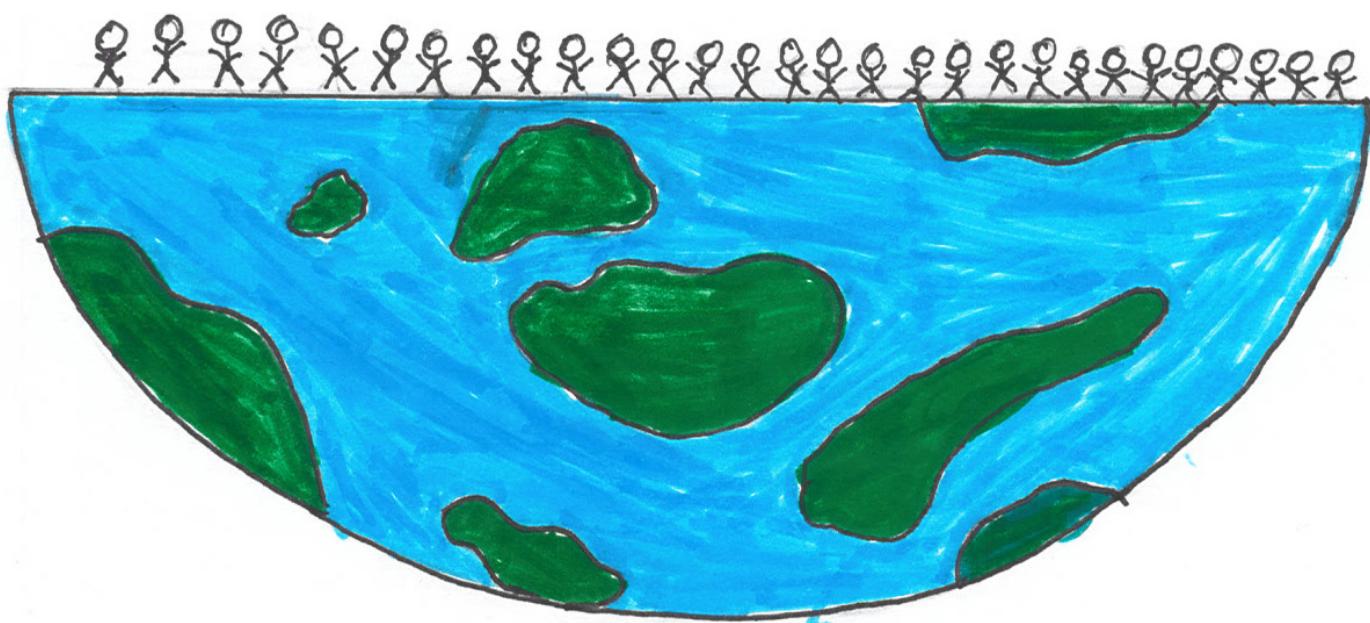
Es war interessant, mit unserem Interviewgast Frau Stolba zu sprechen. Wir haben viel für unseren Artikel erfahren.

entscheiden alle zusammen. Es gibt mehrere EU-Institutionen, in denen verschiedene Personen sitzen, die sich um die Aufgaben der EU kümmern. Eine davon ist das EU-Parlament, hier werden die EU-Bürgerinnen und -Bürger vertreten.

Die Unterschiede zwischen dem österreichi-

schen Parlament und dem EU-Parlament sind, dass das österreichische Parlament die Gesetze für Österreich entscheidet und das EU-Parlament die Gesetze für die 27 EU-Länder.

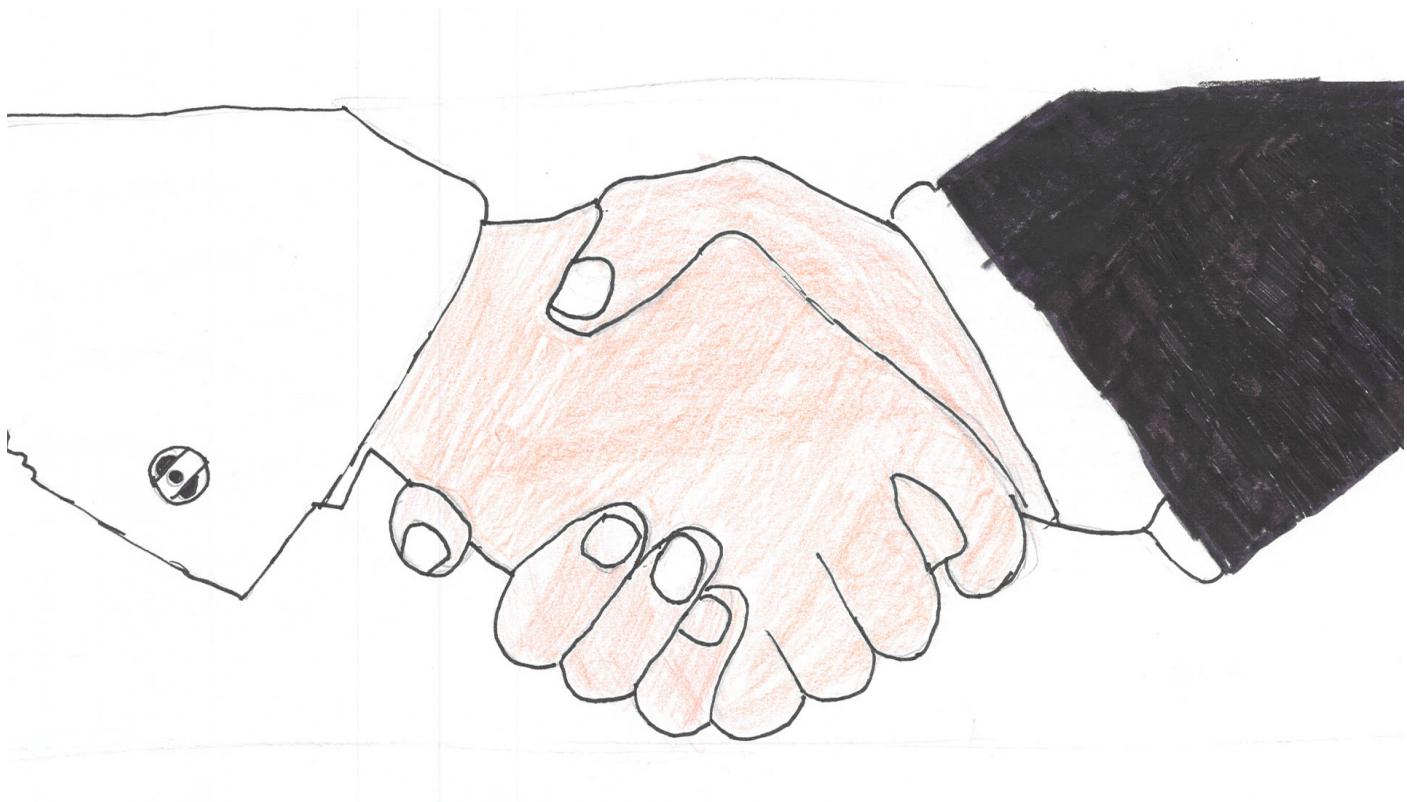
Im Sitzungssaal des EU-Parlaments sitzen 720 Abgeordnete aus allen 27 EU-Ländern. Dort beschließen die EU-Abgeordneten die Gesetze, die EU-weit gelten. Davor wird manchmal wild diskutiert. Diskussionen sind wichtig, da jede und jeder die eigene Meinung sagen darf. Die Mehrheit entscheidet mittels Abstimmung. Das EU-Parlament kümmert sich auch um uns, weil wir alle Teil der EU sind.



Menschen arbeiten zusammen, egal wo sie leben.

Zusammenarbeit in der EU

Niklas (11), Emile (11), Emma (11), Fanny (11), Anais (11) und Lena (11)



Ohne Zusammenarbeit funktioniert nichts in der EU.

Die EU ist eine Gemeinschaft von 27 Ländern.

Bei ihrer Zusammenarbeit ist Respekt, Ehrlichkeit und Höflichkeit untereinander wichtig.

Dafür braucht es Regeln, denn jede und jeder soll die eigene Meinung sagen können. Es ist grundsätzlich wie in der Schule. Ohne Zusammenarbeit gäbe es viele Konflikte.

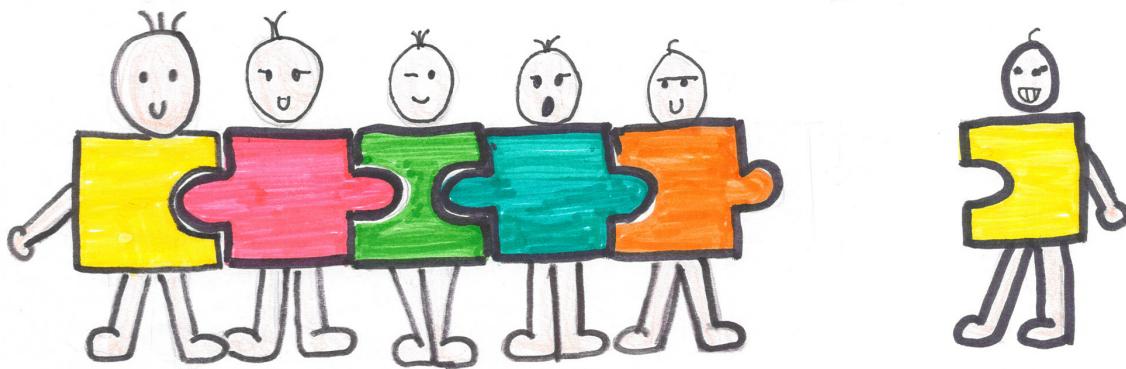
Um mehr Informationen zu bekommen, haben wir eine Mitarbeiterin des Europäischen Parlaments namens Petra Stolba interviewt. Sie hat uns einige Fragen beantwortet, wie zum Beispiel, dass es manchmal Meinungsverschieden-



heiten gibt. Damit das nicht so oft passiert, gibt es eben Grundlagen und Spielregeln. Mit demokratischen Mitteln werden Lösungen für Probleme gefunden. Falls sich jemand gar nicht an die Regeln hält, gibt es Streitschlichtungsstellen. Die EU arbeitet vor allem in der Außenpolitik und im Sicherheitsbereich zusammen. Aber auch z. B. Wirtschaftspolitik und Datenschutz sind wichtig.

Unsere Meinung ist, dass Zusammenarbeit gut

und wichtig ist, weil man zusammen viel mehr erreichen kann und das auch schneller. Ein wichtiger Punkt dabei ist, dass man seine Meinung sagen darf. Bei der Zusammenarbeit sollte man auch darauf achten, dass möglichst viele Menschen mit dem Ergebnis zufrieden sind. Vielleicht könnte man für sich selbst einen Tag lang aufschreiben, wo im Alltag die Zusammenarbeit in der EU sichtbar wird.



EU im Alltag

Sophia (11), Kim (11), Fleur (11), David (11), Damyan (11) und Alexandre (12)



Die EU betrifft auch uns Kinder. Zum Beispiel beim Thema Tierversuche und Kosmetika. Es ist uns wichtig darüber zu sprechen.

Im Alltag gibt es viele Herausforderungen, die in der Europäischen Union gemeinsam gemeistert werden können. Zum Beispiel durch gemeinsame Gesetze, die für alle Länder der EU gelten. Von diesen Gesetzen erfahren wir in Medien. Eines der Gesetze, die für uns am wichtigsten sind, ist jenes, das Tierversuche für Kosmetika verbietet. Dieses Gesetz wurde 2004 beschlossen. Das hat uns unser Interviewgast erzählt. Sie heißt Petra Stolba und arbeitet im Verbindungsbüro des Europäischen Parlaments in Österreich. Außerdem ist uns wichtig, dass es in



Frau Stolba hat uns Vieles zum Thema erklärt.

Europa als gemeinsame Währung den Euro gibt. Es gibt ihn nicht in allen EU-Ländern, aber in den meisten. Auch Bulgarien hat den Euro und zwar seit dem 1. Januar 2026. Eine gemeinsame Währung ist praktisch, denn dann muss man nicht umwechseln. Ein Punkt, der für uns noch wichtig ist, wäre eine gemeinsame Sprache. Es gab sogar eine Zeit lang den Versuch eine gemeinsame Weltsprache umzusetzen, genannt Esperanto. Das war eine Mischsprache. Sie wurde 1887 veröffentlicht. Diese gemeinsame Sprache setzte sich allerdings nicht durch. Das finden wir schade. Denn es wäre schön, wenn es in Europa eine gemeinsame Sprache gäbe. Auch das Thema Umweltverschmutzung spielt in der EU eine große Rolle, aber auch in unserem Alltag. Es gibt eine gemeinsame EU-Richtlinie

um mit Abfall besser umzugehen. In manchen Ländern gibt es aber leider immer noch Leute, die sich nicht darum kümmern und ihren Müll einfach auf die Straße schmeißen. Bei uns gibt es schon seit längerem Mülltrennung, jeder Müll hat seinen Platz, zum Beispiel Plastikmüll. Wir finden, das sollte in der gesamten EU selbstverständlich sein. Immerhin geht es um die Zukunft aller Kinder in der Europäischen Union.



Die EU betrifft viele Dinge in unserem Alltag, wie z. B. die Sprache.

Salut!

Hello!

Hola!

Ciao!

**Ein „Hallo“ in
einigen Sprachen,
die in der EU
vorkommen.**

Hallo!



Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Werkstatt Europa

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die
persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des
Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders
vermerkt.

www.demokratiewebstatt.at



Parlament
Österreich

2D, Lycee Francais de Vienne,
Liechtensteinstraße 37a, 1090 Wien

